Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 40

Rubrik: Heimatkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Religion sei das eine Ideal des katholischen Lehrers, Vaterlandsliebe, Treue gegen den Kaiser sei das zweite Ideal. Das ist der Weg, den Sie gehen müssen.

Noch zwei Worte.

Erbprinz Löwenstein: „Ihre Versammlung redet eine Sprache, die mich rührt; man möchte weinen vor Freude, wenn man so viele katholische Lehrer zusammensieht. In meinem Leben habe ich stets besonders drei Aeußerungen des Muts bewundert: die eine, wenn jemand sich operieren läßt ohne Narkose, die zweite, wenn ein junger Mann zwischen 20 und 30 Jahren im Gasthof vor und nach dem Essen das Kreuzzeichen macht, und die dritte, wenn ein Volksschullehrer den Mut hat, einem katholischen Lehrerverein beizutreten. Und deshalb sage ich: Hut ab vor dieser Versammlung katholischer Lehrer! Möchten alle Lehrer, die die katholische Taufe empfangen haben, auch in Wahrheit sich als Katholiken zeigen.

Der Vorsitzende, **Hauptlehrer Feldigl**, ruft im Anschluß an diese Rede unter stürmischen Beifallszurufen der Versammlung aus: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!" Er begrüßt dann das Erscheinen auch der Frau Erbprinzessin Löwenstein, worauf Erbrinz Löwenstein bemerkt: Als Präsident des Katholikentages bin ich eine sehr würdige Person und gewissermaßen ein Oberlehrer, und da habe ich auch die Frau Oberlehrer mitgebracht. Rektor Valirius, St. Johann hielt die Versammlung noch kurze Zeit zusammen, um die Schwierigkeiten zu schildern, mit denen die katholischen Lehrer in der Hochburg des Liberalismus, in Saarabien zu kämpfen haben. Mit einem Hoch auf Kaiser und Papst endet diese bedeutsame Kundgebung der katholischen Lehrer Deutschlands.

Heimatkunde.

Junior: Mein V. Kurs nimmt die Vaterlandskunde furchtbar schwer in die Hand. Ihm fehlt jede Auffassungskraft, obwohl ich eingehend und allseitig erkläre. Weiß gar nicht, wo's fehlt.

Senior: Das ist für einen Fernstehenden oft schwer zu bestimmen, doch sage mir: wie ging's letztes Jahr in dieser Abteilung mit der Heimatkunde?

J.: Im IV. Kurs habe ich noch nichts von Heimatkunde. Weißt, wir haben kein bezügliches Lehrmittel und die Sache so aus der Luft greifen, hielte schwer.

S.: Das Rätsel scheint sich noch leichter zu lösen, als ich vermutete. Wenn du dem IV. Kurs die geographischen Vorbegriffe nicht beigebracht, das heimatliche Dorf und seine Umgebung nicht allseitig in den Bereich des Unterrichts gezogen hast, so können die Schüler des V. Kurses unmöglich die Schweizer-Geographie richtig auffassen, du magst dozieren, so viel du willst. Ohne apperzipierende Vorstellung gibt es keinen Weg zum Verstand des Kindes. Das Prinzip der Propädeutik läßt sich nicht ignorieren.

J.: Das würde mir schon gefallen, aber wie anfangen?

S.: Einige Lesestücke des IV. Schulbuches geben dir treffliche Winke über geographische Vorbegriffe, z. B. Sonne, Wind, Regen, Horizont u. a. m.

J.: Diese gefallen mir doch am allerwenigsten, sie sind so hölzern, so abstrakt; gewöhnlich überspringe ich sie.

S.: Weil du sie hölzern machst, so sind sie auch hölzern. Aber gehe von der Anschauung aus. Lasse die Schüler frei sich aussprechen über die Sonne. Sie wissen wohl mehr, als du ahnest. Ordne am Schluß: a) Lauf der Sonne;

b) ihre Wirkung auf die Erde. Zuerst mündlich, dann schriftlich. Vielleicht gefällt dir dann das Lesestück im Schulbuche als Begleitstoff doch noch. Eins um das andere, ganz wie es das Prinzip der Konzentration verlangt.

J.: Verstehe dich. So muß man auch die andern Lesestücke nur als Begleitstoff verwenden. Anschauung voraus! Aber unser Dorf ließe sich trotzdem schwer in ein Aufsatzthema hineinbringen.

S.: Das halte ich auch für unmöglich. Schritt für Schritt vorwärts, und am Bache erst noch vorher ein Brücklein gemacht. Das gibt eine ganze Reihe von Aufgaben, zehn, zwanzig oder noch mehr, wenn du willst oder Zeit hast.

J.: Wie denkst du dir dieses?

S.: Höre. Das Schulzimmer, Schulhaus hast du nach innen und außen schon im III. Kurse beschrieben. Auch der Schulplatz sowohl nach seiner Beschaffenheit als das Leben auf demselben wurde eingehender Behandlung unterstellt. Das Ziel im IV. Kurse heißt heute: Wir wollen sehen, wie unser Schulhaus gebaut wurde. Eine Menge mündlicher und schriftlicher Arbeiten harren da der Lösung. Bauplatz — Baumaterial — Handwerker — Schulbehörde — Schulsteuer. Man muß schon außer das Dorf gehen und Straßen und Brücken benutzen, um ans Ziel zu kommen.

Wir sind bei einer andern Einheit angelangt: Verkehr. Am Schulhaus oder in nächster Nähe ist ein Briefeinwurf. Bringst einen fertigen Brief in die Schule, schreibst noch die Adresse, verschließest ihn, klebst die Marke auf und schickst einen oder zwei Schüler damit zum Briefeinwurf. Und da soll sich keine Lektion anknüpfen lassen? Probieren! Wenn's pressiert: Telegraph — Telephon. Ferner: Unsere Straßen. Zeichnung ganz leicht. Ideale oder reale Wanderung zu den Quellen des Dorfbaches, vielleicht auch zur Mündung. Zeichnung auf der Wandtafel nicht unterlassen.

J.: Ich sehe, du redest aus Erfahrung, aber wo diese mangelt, wäre ein Büchlein doch gut.

S.: Vor Jahren hat man solchen Leitfäden gesagt „Eselströster". Wollen wir uns und unsern Schülern die herrliche Natur und das Tun und Treiben der Menschen, wozu wir in tagtäglicher Beziehung stehen, totschlagen und dafür eine Grabschrift in ein Büchlein kratzen und an diesem Mottenarbeit treiben? Uebrigens von welcher Gemeinde sollte ein solches Büchlein entstehen? Eines paßt nicht für alle. Und ein mehrere Stunden umfassendes Gebiet wäre nicht mehr Heimatkunde.

J.: Ich meinte nur, man würde leichter arbeiten an Hand eines Führers.

S.: Ob es aber auch besser wäre? Das ist bald entschieden. Und ein „Führer" wächst jedem, der es so ehrlich meint wie du, aus der Hand.

J.: Wie so?

S.: Du bearbeitest ein beliebiges Thema aus der Heimatkunde und machst dir selber ein Musterbeispiel davon. Dieses legst du beiseits. Später kommt ein zweites, drittes und so immer mehr Beispiele. Am Schluß des Jahres hast du über ein Dutzend in der Mappe „Heimatkunde". Uebers Jahr benutzest du hievon wieder was sich dir eignet. Andere werden verbessert, durch neue ersetzt, und so vermehrt, vervollkommnet sich deine Sammlung, daß der Durst nach „faulem Wasser" nie wiederkehrt.

Senior.